Kassenabschluß für 1912.

Einnahmen:	Fr.
1. Kassenrest vom Jahre 1912	1493 16
2. Beiträge der Mitglieder	1395 00
3. Staatssubventionen:	
a) IV. Viertel 1911	500 00
b) I., II. und ½ III. Viertel 1912	1250 00
4. Zuschuß der Regierung zu dem Werk Ferrant, 3. und 4. Rate	1800 00
5. Erlös für Drucksachen	354 55
6. Leihgebühr für Clichés	7 50
Summe	6800 21

Ausgaben:	Fr.
1. Druckkosten	3550 27
2. Bibliothek, Remuneration, Bureaukosten	747 18
3. Vereinslokal: Miete	300 00
4. Assekuranz	17 80
5. Anteil Ferrant an dem Reingewinn des Verkaufs der 4 ersten Lieferungen seines Werkes	906 50
6. Barbestand	1278 46
Summe	6800 21

Aufgestellt:

Luxemburg, den 21. Dezember 1912.

Der Kassierer: ***Léon Masseler.***

Durchgesehen und richtig befunden,

Die Revisoren: ***E. Stifft, Birnbaum.***

Die Baumriesen des Grossherzogtums Luxemburg

in Wort und Bild

mit Erwähnung hervorragender ausländischer Riesenbäume

von **Ern. FABER,** Forstinspektor.

(Fortsetzung).

Eschen. Fraxinus excelsior L.

Die Esche ist über fast ganz Europa verbreitet. Sie ist mehr ein Baum des Tief- und Hügellandes als der Gebirge. Diese Holzart kommt selten bestandesbildend vor, sondern sie tritt in kleinern oder größern Horsten auf, was sich durch die großen Anforderungen, welche sie an den

Standort stellt, leicht erklären läßt. In feuchten bis nassen, tiefgründigen Wäldern und schluchtartigen Orten findet sie ein gedeihliches Fortkommen.

In der Jugend wächst sie auf passendem Standort sehr rasch. Gegen 25 Jahre stellt sich der Zuwachs ungefähr wie bei der Buche. Vom 30. bis 40. Jahr wird die aus dem Samen erwachsene, noch früher die durch Ausschlag entstandene Esche mannbar. Ein sehr hohes Alter erreicht die Esche nicht, und sind 200 Jahre eine Seltenheit.

Eine Esche im Park von Annay-les-Bois (Normandie) mißt 4,34 m Umfang in Brusthöhe.

Exemplare von 2—3 m Umfang findet man im Dorfe Pissingen bei Gehöften und Wohnungen.

Die stärkste Esche des Großherzogtums steht im Schloßgarten zu Sassenheim (siehe Abb.). Sie mißt 4 m Brusthöhenumfang und zeichnet sich besonders durch die kolossalen Ausmaße des obern Stammteiles aus.

In Hoscheid steht im Hofe des altehrwürdigen „Burghauses", jetzt „Wohneschhaus" genannt, eine Esche von gewaltigem Umfang (3.70 m in Brusthöhe). Als die Liegenschaft verflossenes Jahr in andern Besitz überging, beabsichtigte der neue Eigentümer das Fällen des Baumes. Nur dem Umstand, daß man befürchtet, der herrliche Recke könnte mit seiner mächtigen Krone beim Stürzen die Behausung beschädigen, verdankt er seine Erhaltung.

Hainbuchen. Carpinus betulus L.

Die Hainbuche oder Weißbuche ist eine sehr verbreitete Holzart. Sie ist ein Baum der Ebene. Mineralisch kräftiger Boden ist ihr besonders zuträglich. Sie gedeiht noch gut auf schwerem Boden. Hier zu Lande trifft man sie sehr häufig auf Keuper und Muschelkalk an. Die Hainbuche ist ein Baum 2. Größe, welcher nur ausnahmsweise eine Höhe von 20 m und über 50 cm Durchmesser erreicht. Der Wuchs ist bis gegen das 20. Jahr gering, dann nimmt er zu und ist gegen das 60. Jahr in der Hauptsache beendet.

Die stärkste Hainbuche dürfte am Lailekopf bei Wieden stehen. Sie hat in Brusthöhe einen Umfang von 5.90 m.

Beim Scheuerhof (Canach) stand ein Exemplar von 2.80 m Umfang (siehe Abb.). Der Stamm war nur 1 m hoch. Er trug eine gewaltige, aus riesigen Aesten bestehende Krone von 21 m Durchmesser, welche in keinem Verhältnis zu dem gedrungenen, unscheinbaren Stamm stand. Dieser interessante Baum, welcher abgängig war, erlag vor 6 Jahren einem Orkan.

Die stärkste Hainbuche des Landes steht

im Dorfe Hobscheid bei der „Steinkaul“. Sie weist 1 Meter über dem Boden einen Umfang von 3.65 m auf, die Stammhöhe bis Krone beträgt 2 m.

Taxuse. Taxus baccata L.

In den Tagen der Perrücken,
In der öden Puderzeit
Sah man dich die Gärten schmücken
In Allee'n weit und breit.

Der Taxus, auch Eibe genannt, ist ein immergrüner Nadelbaum der gemäßigten Klimaten der nördlichen Halbkugel. Er wächst meist als Strauch, eine Form, in der wir ihn in Gärten und Parkanlagen zu beobachten Gelegenheit haben. Wie selten der Taxus als Baum anzutreffen ist und wie langsam sein Wuchs ist, geht daraus hervor, daß ein nur 1.4 m im Umfang messendes Exemplar unter den bemerkenswerten Bäumen Hessens aufgenommen wurde. Diese Holzart wurde früher häufig zur Anlage von Hecken verwandt und über ihre Lebenskraft legen die bizarr geschnittenen Hecken der Hofgärten aus der Rokokozeit Zeugnis ab, sowie übrigens eine Taxushecke beim alten Schlosse zu Wiltz, welche die Grenzscheide zwischen zwei Besitzungen bildet und der schon in 100 Jahre alten Urkunden Erwähnung geschieht.

Bei den Alten war der Taxus ein Baum des Todes; die Furien trugen Fackeln aus Eibenholz und die Priester bekränzten sich im innern Heiligtum von Eleusis mit Myrten und Taxuszweigen. In Deutschland sind von den ausgedehnten Eibenwäldern, aus deren Holz sich die alten Germanen ihre Bogen verfertigten, nur sehr spärliche Reste übrig geblieben; ehemals die nützlichste Holzart die es gab, ist der Baum später so mißachtet worden, daß er kaum noch angebaut wird.

Die Eibe erreicht, wie nachstehende Beispiele beweisen, ein geradezu fabelhaftes Alter. Da sie jedoch, wie schon bemerkt, nur sehr langsam wächst, so stehen ihre Dimensionen gewöhnlich in keinem Verhältnis zu ihrem ungeheuern Alter. So kann z. B. eine Eibe von 15 cm Durchmesser ein Säkulum alt sein. Das Alter eines Taxusbaumes von der Stärke der 86jährigen Silberpappeln im Schloßpark zu Walferdingen würde sich auf mehr als 1000 Jahre beziffern.

Ausser dem Taxus von Bradburn, welcher eingangs erwähnt wurde und dessen Alter man auf mehr als 3000 Jahre schätzt — er hatte bereits im Jahre 1660 fast 9 m Umfang — gibt es in Europa auch noch mehrere andere bemerkenswerte Eiben:

Auf dem Kirchhofe von Grasford in North-Wales steht ein Taxus, welcher dicht unterhalb der Aeste 5 m Umfang hat; er soll über 1400 Jahre alt sein.

Der hohle Stamm eines Eibenbaumes in der Gemeinde Münster im Berner Jura hat nach Frey 1.30 m im Durchmesser.

Die Bäume in der alten Abtei Fontaine bei Rippon in Yorkshire, die schon 1133 bekannt waren, maßen 1770 etwa 3.75 m im Umfang und sollen über 1200 Jahre alt sein.

Die Taxuse auf dem Friedhofe von Crawhurst in Surrey maßen 1860 nach Erlerger 5.30 m Umfang. Bestehen sie, wie man sagt noch, so wären sie 1500 Jahre alt.

Der Taxus von Fortheringall in Schottland maß 1770 7.80 m im Umfang. Altersschätzung 3000 Jahre.

Eine vollständig abgängige Eibe bei Station Harbatzhofen (Bahnlinie München-Lindau) besitzt in Brusthöhe einen Stammumfang von 2.60 m. Ihr Alter wird mit über 1000 Jahren angegeben.

Im Berggründle, Tal des Allgäu, „auf der Ibbe" steht eine Eibe, welche 1 m über dem Boden 3.50 m Umfang mißt. Altersschätzung 2000 Jahre.

Auf dem Gerstler bei Burgdorf (Schweiz) befindet sich eine Eibe von 4 m Umfang nahe am Boden. Höhe 15 m. Altersschätzung 1000 Jahre.

Im Park des Gutes Hausrat am Niederrhein steht ein Taxus von 4 m Umfang am Boden. Altersschätzung 1260 Jahre.

Bei Samsdorf in der Nähe von Tharandt (Sachsen) steht ein Exemplar von 3.90 m Umfang, dessen Alter auf 900 Jahre geschätzt wird.

Die „Kapelleneibe" zu Haye de la Routot (Normandie) hat 1 m über dem Boden 9.45 m Umfang., Baumhöhe 17.50 m. Altersschätzung 1500 Jahre.

Zu Lande Patrie (Normandie) steht ein Exemplar von 9.60 m Umfang und 13.80 m Höhe.

Zu Menil Ciboult (Normandie) steht ein solches von 10 m Umfang und 11.10 m Höhe.

Auf dem Friedhof zu Dorley in Derbyshire steht ein Taxus von 11 m Umfang. Man schätzt sein Alter auf 2000 Jahre.

In Petersdorf bei Sœz in Böhmen steht eine Eibe die einen Meter über dem Boden einen Umfang von 7.38 m hat und deren Alter man auf mehr als 3000 Jahre schätzt.

Ein sterbender Baumveteran deutscher Urwälder, ein hervorragendes Naturdenkmal Mecklenburgs, nennt der „St. Hubertus“ in Nr. 29, Jahrg. 1906, den an 1500 Jahre alten Eibenbaum in Mönchhagen bei Rostock, dessen 3 m (Umfang) starker Stamm ganz hohl geworden ist.

* * *

Auch unser Land besitzt einen schönen, uralten Taxusbaum (siehe Abb.). Er steht in einem Garten mitten im Dorfe Ehlingen. Derselbe mißt am Boden nicht ganz 4 m; in 1.20 m Höhe, wo sich der Stamm in zwei Aeste von 1.80 m und 1.50 m Umfang teilt, 2.60 m Umfang. Er ist noch kerngesund und hat eine prachtvolle Krone. Die Baumhöhe beträgt 20 m. Der Taxus von Ehlingen ist eine Merkwürdigkeit ersten Ranges und wird überhaupt nur von wenigen Exemplaren des Auslandes bez. Alter und Dimension übertroffen. Er ist unstreitig das älteste lebendige Wesen des Landes.

Tannen, Pinus Picea L.

Ueberall in schönen Gruppen
Prangt der Tannen freier Stand,
Hier auf hohen Felsenkuppen,
Dort in dürrem Haidesand.
Wälder bilden sie im Meere
Und im dunkeln Erdeschacht,
Die zu ihres Schöpfers Ehre
Einst gerauscht ia grüner Pracht.

H. Zeise.

Die Tanne (Weißtanne, Edeltanne) ist ein Baum I. Größe, welcher bis 50 m Höhe und über 6 m Umfang erreichen kann. Ihr edler schöner Wuchs, ihr immergrünes Kleid, machen sie zu einem der schönsten unserer Waldbäume. Die Tanne ist eine ausgesprochene Holzart des Mittelgebirges. Ihre größte Ausdehnung erreicht sie in den Vogesen und im Schwarzwald, wo sie nicht wenig zu der wilden Romantik, welche diese Gegenden kennzeichnet, beiträgt. Tiefgründigkeit und Lockerheit des Bodens sind die ersten Bedingungen zu ihrem Gedeihen. Fast überall, wo man die Tanne findet, ist sie ein freiwilliges Erzeugnis der Natur; für ihre künstliche Verbreitung ist bis jetzt nicht viel geschehen.

Hervorragend starke Tannen sind folgende:

An der badisch-württembergischen Grenze, steht im Schwenninger Stadtforst „Hölzle“ der „Hölzlekönig“, eine Tanne, welche in Brusthöhe 1.90 m Durchmesser, ferner bei 3 m Höhe über dem Boden noch 1.40 m hat. Der Hauptgipfel

(der Stamm war gegabelt), der sich über 50 m emporreckte, wurde 1876 vom Blitz abgerissen. Der Seitenwipfel weist die Höhe von 42 m auf. Der Holzgehalt des Baumes beträgt 58 Festen. Um ihn gegen weitere Blitzschläge zu schützen, hat man den „Hölzlekönig" mit einem Blitzableiter versehen. Deutsche Zeitungen brachten unlängst folgende Notiz über diese interessante Tanne: „Ein kleines Stück Weltgeschichte und ein großes Kapitel innerdeutschen, partikularistischen Völkerlebens hat der Baum mitangesehen. Geschlechter kamen und gingen, die Fürstenberger und die Zähringer, Nachkommen der Staufen und Zollern saßen im Schatten des gewaltigen, 6 m Umfang haltenden Baumes, der mit seiner 42 m hohen Krone weithin den Schwarzwald und die Baar beherrscht. Und nun soll's mit ihm zu Ende gehen! Viele hundert Unwetter sind über den „Hölzlekönig" dahingebraust, ein Blitzstrahl zerschmetterte den Gipfel, fuhr in dem hohlen Innern hernieder und in die Erde hinein, aber der alte Riese hielt Stand. Nun aber stellen sich die Beschwerden des Alters ein, und der Stamm droht einzugehen. Der Trieb frischer Aeste ist ausgeblieben, und nun sollen die Gelehrten entscheiden, ob eine Erhaltung des ehrwürdigen Zeugen längst vergangener Zeiten noch möglich ist, oder ob er der Axt weichen muß. Prof. Dr. Gradmann, der Landeskonservator von Württemberg, wurde von den Gemeindekollegien in Schwenningen in dieser Sache um ein naturwissenschaftliches Gutachten angegangen. Hoffentlich fällt es günstig aus; den vielen Schwarzwaldwanderern möchte das gewiß große Freude bereiten." (Forts. folgt).

Verzeichnis der Mitglieder der G. L. N.

(frühere Großh. botanische Gesellschaft und frühere Fauna vereinigt).

I. Ehrenmitglieder.

M. **Boulenger** G. A., Conservateur au British Museum, Cromwell Road, London S. W.

M. **Lameere** Aug., Dr., Prof. à l'Univ. libre de Bruxelles, 78, rue Defacqs.

M. **de Wildeman** Em., Dr., Conservateur au jardin botanique de l'État à Bruxelles, rue des Confédérés 122.

Hr. **Metz** Léon, Hüttenbesitzer u. Deputierte in Esch a. d. Alz.

Hr. **van Werveke** Leopold, Dr., kaiserl. Bergrat in Straßburg i. Els., Rupprechtsau, 11, Adlergasse.

M. **Capus** Guillaume, Directeur du Commerce et de l'Agriculture, des Eaux et Forêts à Hanoï (Tonkin).

M. **Kayser** Edm., Professeur de la microbiologie alimentaire à l'école nationale des Industries alimentaires à Paris, 9bis rue d'Assas.